



# Die grosse Leidenschaft für den Werkstoff

Tage des Schweizer Holzes bei der von Rohr Holzbau AG in Egerkingen.

**Lucilia Mendes von Däniken**

Seit über hundert Jahren gibt es die Egerkinger Firma «von Rohr Holzbau AG». Dass sie bereits in vierter Generation von derselben Familie geführt wird, deutet auf eine grosse Liebe zum Werkstoff Holz hin. Ein Werkstoff, der anlässlich der «Tage des Schweizer Holzes» ins Zentrum gestellt wird. Die nationalen Aktionstage werden am 12./13. September auch im Kanton Solothurn gefeiert – und zwar auf dem Areal der Firma.

Im Vorfeld haben sich Bruno von Rohr und Nadja Grolimund-von Rohr – Vater und Tochter – und somit Vertreter zweier Generationen, an einen Tisch gesetzt und über Holz philosophiert. Und auch darüber, wie man sich als Unternehmen auf dem Markt behaupten konnte.

## Der Anfang: Grundstein mit einfachen Arbeiten gelegt

«Als wir 2018 unser 100-Jahr-Jubiläum gefeiert und in der Geschichte unseres Unternehmens nachgeforscht haben, staunten wir, unter welchen Bedingungen der Grundstein für unseren Betrieb gelegt wurde», erzählt Bruno von Rohr. Angefangen hatte alles 1918 im Kleinen. Damals war Egerkingen ein Bauerndorf. Jeder wollte seinen Beitrag zur Gemeinschaft leisten. Albert von Rohr war handwerklich begabt, lernte Zimmermann und begann mit der einfachen Holzverarbei-

tung. Nach den Kriegsjahren wurde der Betrieb stetig erweitert – und Mitarbeiter wurden eingestellt. Was zu Anfangszeiten die einfache Bearbeitung von Holz war, sind heute ganze Holzhäuser, von der Planung bis hin zur Umsetzung.

Die Entwicklung zum Holzbauunternehmen

«Über all die Jahre hat sich viel verändert», erzählt der ehemalige Geschäftsführer Bruno von Rohr und ergänzt: «Früher bedeutete arbeiten etwas mit den Händen zutun. Dies machte man wochentags – Büroarbeiten erledigte man am Wochenende. Erst die dritte Generation machte aus dem Gewerbebetrieb ein Holzbauunternehmen.» Neue Geschäftszweige kamen hinzu, andere verschwanden. Nicht alle Ideen hätten immer funktioniert – aber im Grundsatz sei man stabil geblieben und konnte das Unternehmen gut auf dem Markt positionieren.

## Ein Zeichen, dass man an die Zukunft glaubt

Zu diesem Zeitpunkt war diese noch nicht operativ im Unternehmen eingebunden. Und so setzte sich Nadja Grolimund-von Rohr mit ihrem Cousin Andreas von Rohr zusammen. Der Entschluss, ins Unternehmen einzusteigen, war rasch gefällt. Nadja Grolimund betont, dass man die vierte Generation nie unter Druck gesetzt habe: «Es ging einzig und allein

um ein klares Zeichen, an eine Zukunft zu glauben und die mitgestalten zu wollen.» Die neuen Betriebsgebäude wurden gebaut und geben heute Raum für moderne Strukturen und Abläufe.

«Ob ein Unternehmen funktioniert oder nicht, hängt von den involvierten Menschen ab. Sie entscheiden, ob aus Visionen Grosses entstehen kann», so Bruno von Rohr. Auch in der Holzbaubranche sei der Fachkräftemangel spürbar. Vor allem an der Spitze. An der Basis hingegen sei viel Interesse vorhanden. Darum beschäftigt das Egerkinger Unternehmen aktuell 13 Lernende. «Bei einem Mitarbeiterbestand von 53 macht das einen Viertel aus. Das ist eine Investition in die Zukunft», so Nadja Grolimund-von Rohr.

Die Geschäftsleitung schaut mit Offenheit vorwärts: «Wer hier arbeitet, gehört automatisch zur Familie von Rohr. Ein Nachfolger muss nicht unbedingt unser Blut haben, wichtiger ist, dass er unsere Ideologie versteht und bereit ist, diese weiterzuführen.» Das bedeute, an den Werkstoff Holz zu glauben. «Vielleicht bauen wir in ein paar Jahren mit einem 3D-Drucker aus Sägemehl Bauelemente aus Holz. Denn Holz hat in der Verarbeitung kaum mehr Grenzen. Umso wichtiger wäre, dass die öffentliche Hand vermehrt mit Holz bauen würde», so Bruno von Rohr.

Die Liebe zum Holz hat dazu



geführt, dass die Firma von Rohr Holzbau AG bei den Tagen des Schweizer Holzes aktiv mit-

macht. «Wir sind gerne Botschafter für den Werkstoff Holz – und Holz aus Schweizer Wäldern ist uns ein besonderes An-

liegen. Diese Leidenschaft geben wir gerne weiter», sind sich Vater und Tochter einig.



Bruno von Rohr und Nadja Grolimund-von Rohr.

Bild: Bruno Kissling